



Actualités OFS BFS Aktuell Attualità UST

02 Raum und Umwelt

Neuchâtel, April 2016

Konten der umweltbezogenen Steuern

Einnahmen aus Steuern auf fossilen Energieträgern

Zwischen 1995 und 2014 sind die Einnahmen aus Steuern auf fossilen Treib- und Brennstoffen zu laufenden Preisen von 4,4 auf 5,8 Milliarden Franken angestiegen. Mit dieser Steigerung um 34% haben sich die Einnahmen somit weniger stark erhöht als das Bruttoinlandprodukt (BIP) oder die Endkonsumausgaben der privaten Haushalte. In diesem Zeitraum ist der von der Wirtschaft generierte Anteil dieser Einnahmen gemessen am BIP von 0,4% auf 0,3% gesunken. Der von den Haushalten generierte Anteil ist gemessen an deren Endkonsumausgaben stabil geblieben und belief sich auf 0,9%.

Zwischen 1995 und 2014 sind die Gesamteinnahmen aus umweltbezogenen Steuern zu laufenden Preisen um 65% angestiegen, und zwar von 6,5 auf 10,7 Milliarden Franken¹. Im Jahr 2014 wurden diese Einnahmen zu 58% aus Energiesteuern, zu 40% aus Transportsteuern und zu 2% aus Emissionssteuern generiert. Umweltbezogene Steuern verteuern umweltschädliche Güter und Dienstleistungen und können den Haushalten und Unternehmen einen Anreiz geben, die ökologische Dimension bei ihren Konsum- und Produktionswahlen zu berücksichtigen (gemäss dem «Verursacherprinzip»).

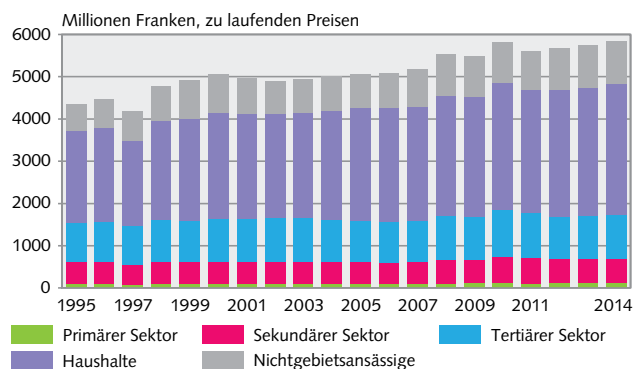
Mehr als die Hälfte der Einnahmen aus umweltbezogenen Steuern stammen von fossilen Energieträgern

Die Steuern auf fossilen Energieträgern machten 94% der Einnahmen aus Energiesteuern aus und mehr als die Hälfte aller Einnahmen aus umweltbezogenen Steuern. Sie werden auf fossile Treib- und Brennstoffe erhoben und umfassen die Mineralölsteuer und den Mineralölsteuerzuschlag sowie die CO₂-Abgabe auf fossile Brennstoffe.

Die eine Hälfte der Mineralölsteuer fliesst in den allgemeinen Finanzhaushalt des Bundes, die andere Hälfte sowie der gesamte Mineralölsteuerzuschlag in die Spezialfinanzierung Strassenverkehr. Im Jahr 2014 wurden rund zwei Drittel der CO₂-Abgabe an Haushalte und Unternehmen zurückverteilt, das verbleibende Drittel kommt dem Gebäudeprogramm und dem Technologiefonds zugute.

Zwischen 1995 und 2014 sind die Einnahmen² aus Steuern auf fossilen Treib- und Brennstoffen um 34% angestiegen, und zwar von 4,4 auf 5,8 Milliarden Franken (G 1). Der Anteil, der von der Wirtschaft generiert wurde, ist von 1,6 auf 1,7 Milliarden Franken gestiegen, jener der Haushalte von 2,2 auf 3,1 Milliarden Franken. Der Restbetrag stammte von den Haushalten und Unternehmen, die nicht in der Schweiz ansässig sind³.

Einnahmen aus Steuern auf fossilen Energieträgern G 1



2014: Aufschlüsselung auf Basis des Vorjahres

Quelle: BFS – Umweltgesamtrechnung

© BFS, Neuchâtel 2016

¹ Die monetären Variablen verstehen sich immer zu laufenden Preisen.

² Die Einnahmen aus Umweltsteuern werden ohne MWST berechnet.

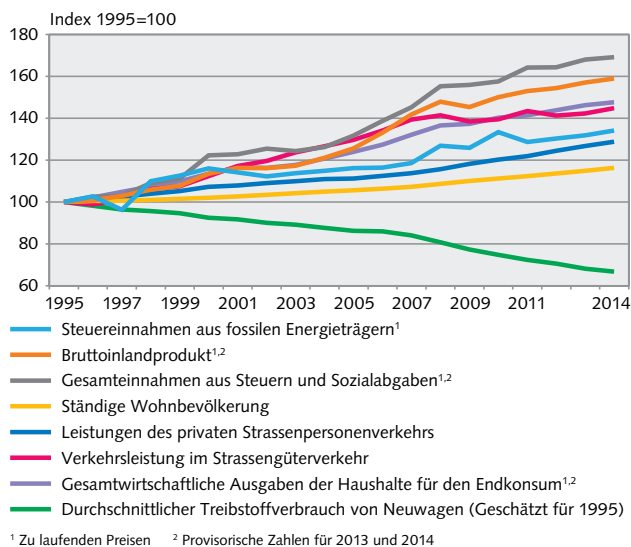
³ Die Aufschlüsselung nach Wirtschaftsakteuren beruht auf Schätzungen.

Sozioökonomischer Hintergrund

Der Anstieg der Einnahmen aus Steuern auf fossilen Treib- und Brennstoffen ist auf ein allgemeines Wachstum zurückzuführen (G2). Von 1995 bis 2014 hat die Wohnbevölkerung um 17% zugenommen, und zwar von 7,1 auf 8,2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Auch die Mobilität hat sich verstärkt: der Strassenpersonenverkehr legte um 29% zu und der Strassengüterverkehr um 45%. Der durchschnittliche Treibstoffverbrauch von Neuwagen ist hingegen um 33% gesunken. Die Gesamteinnahmen aus Steuern und Sozialabgaben sind um 69% angestiegen und legten damit stärker zu als die Einnahmen aus Steuern auf fossile Treib- und Brennstoffe (+34%). Das Bruttoinlandprodukt (BIP) schliesslich ist um 59% gewachsen und die Konsumausgaben der privaten Haushalte um 48%.

Sozioökonomischer Hintergrund

G 2



Quellen: BFS – Umweltgesamtrechnung, VGR, STATPOP, PV-L, GTS; BFE – Kennzahlen zur Neuwagenflotte

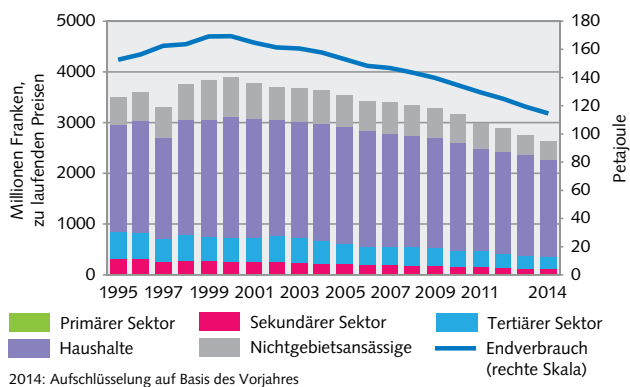
Vor dem Hintergrund dieses Wachstums ist der von der Wirtschaft generierte Anteil der Einnahmen aus Steuern auf fossilen Treib- und Brennstoffen gemessen am BIP zwischen 1995 und 2014 von 0,4% auf 0,3% gesunken. Der von den Haushalten generierte Anteil ist gemessen an deren Endkonsumausgaben stabil geblieben und belief sich auf 0,9%. Die Steuerbelastung in diesem Bereich hat sich für die Unternehmen somit verringert und ist für die Haushalte stabil geblieben.

Einnahmen aus der Benzinsteuern sinken

Zwischen 1995 und 2014 sind die Einnahmen aus der Mineralölsteuer und dem Mineralölsteuerzuschlag auf Benzin um 24% gesunken, und zwar von 3,5 auf 2,6 Milliarden Franken (G3). Im selben Zeitraum sind die von den Haushalten generierten Einnahmen um 12% von 2,1 auf 1,85 Milliarden Franken zurückgegangen. Ihr Anteil am Total ist jedoch von 60% auf 72% angestiegen. Die Einnahmen aus der Wirtschaft sind um 58% zurückgegangen (von 850 auf 360 Millionen Franken) und ihr Anteil am Total ist von 24% auf 14% gesunken. Auch Haushalte und Unternehmen, die nicht in der Schweiz ansässig sind, tragen zu den Gesamteinnahmen bei. Deren

Benzin: Steuereinnahmen und Endverbrauch

G 3



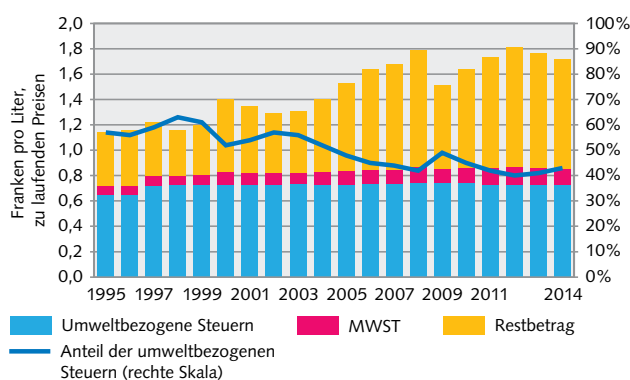
Quellen: BFS – Umweltgesamtrechnung; BFE – Gesamtenergiestatistik © BFS, Neuchâtel 2016

Beitrag hat sich um 31% verringert, und zwar von 540 auf 380 Millionen Franken. Ihr Anteil am Total ist von 16% auf 14% zurückgegangen.

Die Entwicklung der Einnahmen hängt von der verkauften Benzinmenge und dem Steuersatz ab. Im Laufe des Beobachtungszeitraums ist der Benzinverbrauch um 25% von 150 auf 110 Petajoule (PJ) gesunken. Der Steuersatz für Benzin hat sich hingegen kaum verändert und belief sich 2014 auf 73 Rappen pro Liter⁴ (G4). Der Benzinpreis an der Zapfsäule war Schwankungen unterworfen und stieg von 1,14 Franken pro Liter im Jahr 1995 auf 1,72 Franken pro Liter im Jahr 2014. Im Beobachtungszeitraum sank deshalb der Anteil der umweltbezogenen Steuern beim Benzin und zwar von 57% auf 43%. Seither ist er jedoch – aufgrund des sinkenden Benzinpreises – wieder angestiegen.

Benzin: Preis und Anteil der umweltbezogenen Steuern

G 4



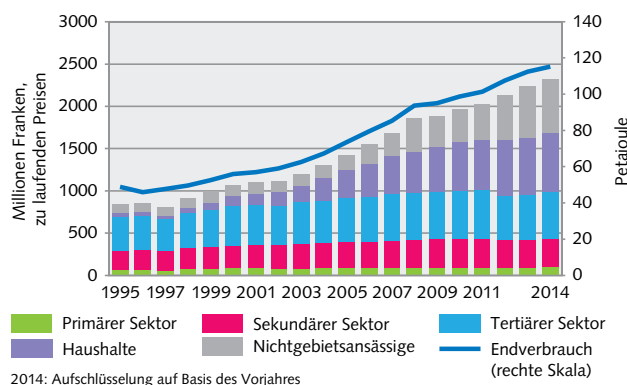
Quellen: BFS – Umweltgesamtrechnung, LIK

© BFS, Neuchâtel 2016

Haushalte kurbeln Einnahmen aus der Dieselsteuer an

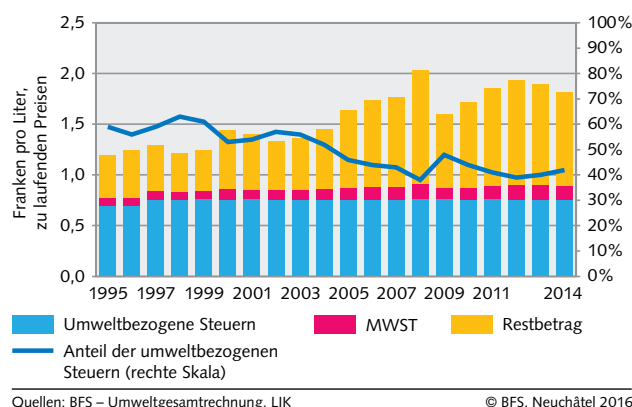
Die Einnahmen aus der Mineralölsteuer und dem Mineralölsteuerzuschlag auf Diesel haben sich nahezu verdreifacht und sind zwischen 1995 und 2014 von 0,8 auf 2,3 Milliarden Franken gestiegen (G5). In diesem Zeitraum hat sich der Bestand der Personenwagen mit Dieselmotor mehr als verzehnfacht. Die von den Haushalten generierten Einnahmen aus der Dieselsteuer haben sich vervierzehnfacht: Sie sind von 50 auf 700 Millionen Franken angestiegen, während sich ihr Anteil am Total von 6% auf 30% erhöht hat. Die von

⁴ Benzin Bleifrei 95

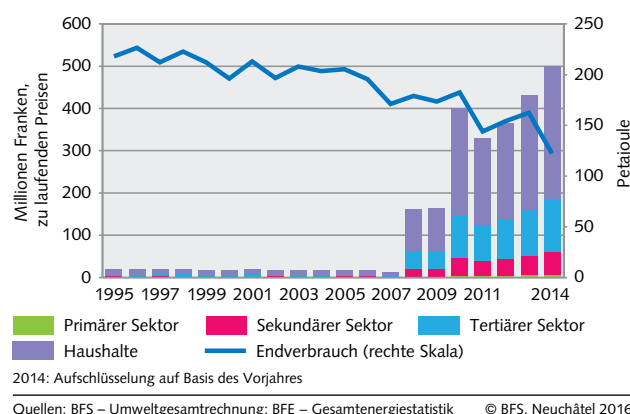
Diesel: Steuereinnahmen und Endverbrauch**G 5**

der Wirtschaft generierten Einnahmen haben um 43% von 690 auf 990 Millionen Franken zugenommen. Ihr Anteil am Total ist hingegen von 82% auf 43% zurückgegangen. Die Einnahmen, die von den nicht in der Schweiz ansässigen Unternehmen und Haushalten stammen, haben sich versechsfacht, von 100 auf 630 Millionen Franken. Ihr Anteil am Total ist von 12% auf 27% angestiegen.

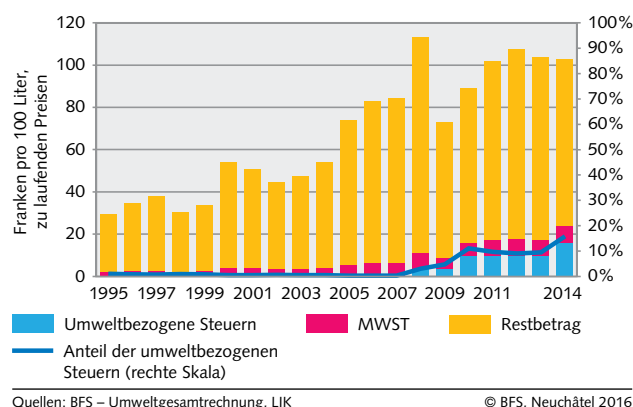
Die Entwicklung der Einnahmen hängt von der verkauften Dieselmenge und dem Steuersatz ab. Im Laufe des Beobachtungszeitraums hat sich der Dieselverbrauch um 135% von 50 PJ auf 120 PJ erhöht. Der Steuersatz für Diesel hat sich kaum verändert und belief sich 2014 auf 76 Rappen pro Liter (G 6). Auch der Dieselpreis an der Zapfsäule war Schwankungen unterworfen und stieg von 1,19 Franken pro Liter im Jahr 1995 auf 1,82 Franken pro Liter im Jahr 2014. Der Anteil der umweltbezogenen Steuern sank im Beobachtungszeitraum somit auch bei diesem Treibstoff, nämlich von 59% auf 42%. Seither ist er jedoch – aufgrund des sinkenden Dieselpreises – wieder angestiegen.

Diesel: Preis und Anteil der umweltbezogenen Steuern**G 6****Über 60% der Einnahmen aus der Steuer auf Heizöl stammen von den Haushalten**

Zwischen 1995 und 2007 lagen die Einnahmen aus der Steuer auf Heizöl stets unter 20 Millionen Franken pro Jahr (G 7). Ab 2008 verzeichneten sie aufgrund der Einführung der Lenkungsabgabe auf CO₂, die auf fossilen Brennstoffen wie Heizöl erhoben wird, einen markanten Anstieg. Im Jahr 2014 wurden die Einnahmen auf 500 Millionen Franken geschätzt. Zwischen 2008 und 2014 sind die von der Wirtschaft und den Haushalten generierten Anteile stabil geblieben. Sie beliefen sich auf rund 38% bzw. 62%.

Heizöl: Steuereinnahmen und Endverbrauch**G 7**

Der Heizenergieverbrauch hängt insbesondere vom Wetter ab. Der Verbrauch von Heizöl variierte im Beobachtungszeitraum, sank insgesamt aber um 44%, von 220 PJ im Jahr 1995 auf 120 PJ im Jahr 2014. Im Jahr 2014 lag der Steuersatz für Heizöl bei 16 Franken pro 100 Liter (G 8). Der Verkaufspreis⁵ von Heizöl war ebenfalls jährlichen Schwankungen unterworfen, ist insgesamt aber von 29 Franken pro 100 Liter im Jahr 1995 auf 103 Franken pro 100 Liter im Jahr 2014 angestiegen. Der Anteil der umweltbezogenen Steuern hat sich im Beobachtungszeitraum von 1% auf 16% erhöht. Seither ist er – aufgrund des sinkenden Preises für Heizöl – weiter angestiegen. Der seit 2008 stärker sinkende Heizölverbrauch scheint – zumindest teilweise – auf den Lenkungseffekt der CO₂-Abgabe zurückzuführen zu sein.

Heizöl: Preis und Anteil der umweltbezogenen Steuern**G 8**

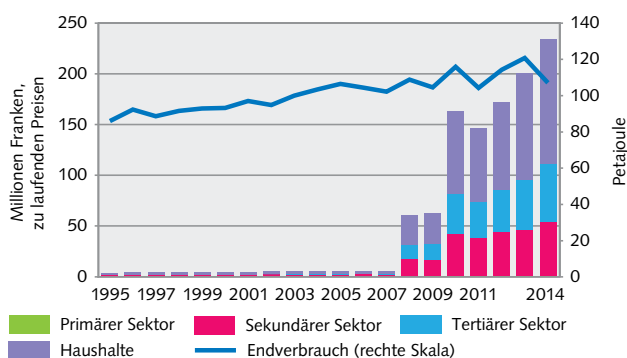
⁵ Beim Kauf von 1501 bis 3000 Liter Heizöl extraleicht.

Wirtschaft und Haushalte tragen gleichermaßen zu Einnahmen aus der Erdgassteuer bei

Zwischen 1995 und 2007 betrugen die Einnahmen aus Steuern auf Erdgas stets unter 6 Millionen Franken pro Jahr (G 9). Ab 2008 verzeichneten sie aufgrund der Einführung der Lenkungsabgabe auf CO₂, die auf fossilen Brennstoffen wie Erdgas erhoben wird, einen deutlichen Anstieg. Im Jahr 2014 wurden sie auf 230 Millionen Franken geschätzt. Zwischen 2008 und 2014 hat sich der von der Wirtschaft generierte Anteil dieser Einnahmen von 48% auf 52% erhöht. Genau umgekehrt verhielt es sich beim von den Haushalten generierten Anteil (von 52% auf 48%).

Erdgas: Steuereinnahmen und Endverbrauch

G 9

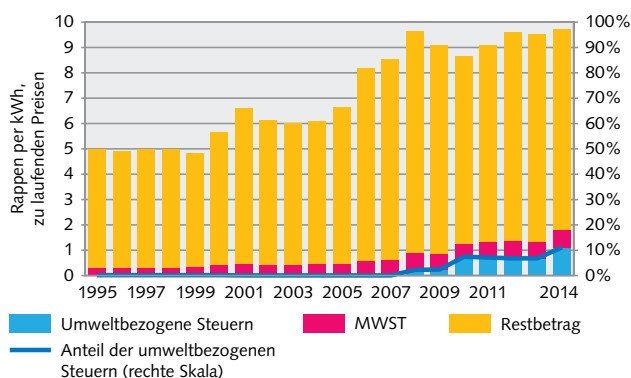


Quellen: BFS – Umweltgesamtrechnung; BFE – Gesamtenergiestatistik © BFS, Neuchâtel 2016

Der Heizenergieverbrauch hängt insbesondere vom Wetter ab. Der Verbrauch von Erdgas variierte im Beobachtungszeitraum, stieg schliesslich insgesamt um 23% von 90 PJ im Jahr 1995 auf 110 PJ im Jahr 2014 an. Im Jahr 2014 belief sich der Steuersatz für Erdgas auf 1,1 Rappen pro kWh (G 10). Der Verkaufspreis⁶ von Heizöl schwankte von Jahr zu Jahr, ist insgesamt aber von 5 Rappen pro kWh im Jahr 1995 auf 10 Rappen pro kWh im Jahr 2014 angestiegen. Der Anteil der umweltbezogenen Steuern hat sich im Beobachtungszeitraum bei diesem Brennstoff erhöht, nämlich von 1% auf 11%.

Erdgas: Preis und Anteil der umweltbezogenen Steuern

G 10



Quellen: BFS – Umweltgesamtrechnung, LIK

© BFS, Neuchâtel 2016

Die Umweltgesamtrechnung

Die vorliegenden Analysen beruhen auf Daten der Konten der umweltbezogenen Steuern. Diese Statistik wird im Rahmen der Umweltgesamtrechnung erstellt, die auf dem System der umweltökonomischen Gesamtrechnungen der UNO aufbaut. Die Umweltgesamtrechnung ergänzt die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) um eine umweltbezogene Komponente und berücksichtigt dabei die Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und Rechnungslegungsgrundsätze der VGR. Dadurch können Wechselwirkungen zwischen der Umwelt und der Wirtschaft aufgezeigt werden.

Methodischer Hinweis

Die Konten der umweltbezogenen Steuern geben Auskunft über die Einnahmen aus diesen Steuern nach Wirtschaftsakteur. Die umweltbezogenen Steuern sind Zahlungen an den Staat ohne individuelle Gegenleistung. Die Berechnungsgrundlage ist eine physische Einheit mit einer nachweislich negativen Auswirkung auf die Umwelt. Es ist nicht von Belang, ob die umweltbezogene Steuer geschaffen wurde, um die Umwelt zu schützen, um Einnahmen zu generieren, die für den Umweltschutz verwendet werden können, zu Steuerzwecken oder mit einem anderen Ziel. Aufgrund der nationalen und internationalen Vergleichbarkeit wurden lediglich diejenigen Steuern berücksichtigt, die von der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als solche betrachtet werden. Andere Arten der umweltbezogenen Abgaben wie die Gebühren, die als Gegenleistung einer individuellen staatlichen Leistung gezahlt werden, werden nicht berücksichtigt. Die Einnahmen aus den umweltbezogenen Steuern werden ohne MWST berechnet, sie beinhalten jedoch die Administrativkosten für das Einziehen der Steuern. Steuerrückerstattungen, -erleichterungen oder -befreiungen, von denen bestimmte Unternehmen profitieren können, werden berücksichtigt. Nicht berücksichtigt werden sie hingegen beim Endverbrauch der betrachteten Treib- und Brennstoffe. Liegen keine Angaben zur Aufschlüsselung nach Branche oder nach Brennstoff (Heizöl extraleicht oder Erdgas) vor, werden Schätzungen vorgenommen. Auf internationaler Ebene werden die umweltbezogenen Steuern in vier Kategorien aufgeteilt: Steuern auf Energie, Verkehr, Emissionen und Ressourcen (letztere Kategorie gibt es in der Schweiz nicht). Die Konten der umweltbezogenen Steuern beruhen auf einer Methode von Eurostat.

www.statistik.admin.ch → Themen → Raum, Umwelt → Umweltgesamtrechnung → Umweltbezogene Abgaben

Impressum

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Konzept, Redaktion: Chiara Calabrese

Layout: DIAM, Prepress/Print

Übersetzungen: Sprachdienste BFS, **Sprachen:** Verfügbar als PDF (oder gedruckt) auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch

Auskunft: Bundesamt für Statistik, Sektion Umwelt, Nachhaltigkeit, Raum, Chiara Calabrese, Tel. 058 463 67 35, umwelt@bfs.admin.ch

Bestellnummer: 1483-1400, gratis

Bestellungen: Tel. 058 463 60 60, Fax 058 463 60 61, order@bfs.admin.ch

⁶ Verbrauchstyp III: 50'000 kWh